

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 14

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

V. *Methodischer Kurs vom 10. bis 24. August 1927.*

In dem vierzehntägigen Kurs soll den Gästen aus dem Auslande ein tiefer Einblick in das geistige Leben Deutschlands, wie es seinen Ausdruck in den Bildungsbestrebungen gefunden hat, geboten werden. Der Kurs will den Teilnehmern eine lebendige Anschauung von der heutigen Schulpraxis bieten und stellt zu diesem Zweck Besichtigungen von Schulklassen und Unterrichtsbeispiele in den Mittelpunkt. Vor allem soll reichlich Gelegenheit geboten werden, die praktische Auswirkung der pädagogischen Theorie zu studieren. Die Vorträge treten zugunsten der Klassenbesuche stark zurück, sie bilden die theoretische Einführung zu den Unterrichtsbesichtigungen, zu den nachfolgenden Hospitien. Als Dozenten sind vorwiegend Männer der praktischen Arbeit gewonnen.

Für die Besichtigungen der verschiedensten Schularten werden die Teilnehmer ihren Wünschen entsprechend kleineren Gruppen zugewiesen. Den verschiedenen Interessen der Kursteilnehmer sucht die Kursleitung durch Aufstellung spezieller Arbeitsprogramme Rechnung zu tragen, für die rechtzeitig die Wünsche einzureichen sind.

Neben der *Einführung in die neuzeitlichen pädagogischen Reformbewegungen* werden die folgenden Hauptthemen eine eingehendere Behandlung finden: Das Leben der Schule im Spiel und in der Feier — Das Gemeinschaftsleben der Schule — Die Lehrerpersönlichkeit der Schule der Neuzeit — Elternhaus und Schule. — Teilnehmerzahl 40. Teilnehmergebühr M. 30.

Geschäftliche Mitteilungen.

1. Anmeldungen für die Teilnahme an den Studienwochen sind an die Auslandsabteilung des Zentralinstituts, Berlin W 35, Potsdamer Strasse 120, zu richten, von der auch Sonderprogramme für die einzelnen Kurse zu beziehen sind.

2. Mit der Anmeldung ist die Hälfte der Teilnehmergebühr durch Postanweisung einzuschicken. Erst nach Eingang dieses Betrages wird der Anmeldende in die Teilnehmerliste aufgenommen.

3. Die Plätze in den Kursen werden entsprechend dem Eingang der Anmeldungen belegt. Für preiswerte Wohnung und Verpflegung wird Sorge getragen.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Marie Steiger-Lenggenhager: **Du und die Andern.** Ein Jungmädchenbuch. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis kart. Fr. 3.80.

Ein Jungmädchenbuch zu schreiben, das erzieherischen Einfluss auf unsere schulentlassenen, neukonfirmierten Mädchen haben kann, ist ein sehr verdienstliches Unternehmen, aber auch — ein sehr schwieriges.

Wie den Ton finden, der zum Aufmerken zwingt, wie die Sicherheit gewinnen, dass das Gebotene in Tat umgesetzt werde? Wohl sind die jungen Leserinnen voll idealen Schwunges, voll edler Begeisterung für alles Gute und Schöne — solange es wenig Mühe bereitet, solange es nicht Kampf bringt gegen Vorurteile, Mode, gegen das eigene Ich, das so vollkommen zu sein scheint. Die Verfasserin hat in glücklicher Weise den Weg gefunden, um die Mädchen für ihre erzieherischen Vorschläge zu interessieren. Sie stellt sich gewöhnlich auf ihre Seite (siehe z. B. das Kapitel: «Ich bin nun einmal so») und geht ein Stück mit ihnen, um ihnen ein wenig recht zu geben, dann rollt sie vor ihnen das grosse «Aber» auf, führt sie hinter die Kulissen und lässt sie klaren Blickes erkennen, wohin ihre Oberflächlichkeit im Urteil, ihre Eitelkeit, ihr Mangel an Zurückhaltung und Takt sie führen können. Da noch so wenige Frauen, Lehrerinnen zugelassen werden in den Schulen zum Unterricht an Mädchenoberklassen, füllt Marie Steiger-Lenggenhagers Jungmädchenbuch wirklich eine Lücke aus. Was sie den Mädchen zu sagen hat, kann in so packender

Art nur eine Frau, eine weibliche Lehrkraft den Töchtern aus ihren eigenen Erfahrungen und Beobachtungen heraus, aus ihrem tiefinnerlichen Verstehen der werdenden Persönlichkeit, den Mädchen geben. Liebe und Verständnis für jene, die einmal die Mütter der kommenden Generation sein werden, lassen Frau Steiger Worte finden, die bei aller Schlichtheit zu Herzen gehen. Möge das Buch zu recht vielen sprechen, die zwar äusserlich selbstsicher, innerlich aber schwankend und unfertig ins Leben hinaustreten. Wer im Unterricht Lebenskunde treiben will, dem gibt das Buch in seinen 28 kurzen Kapiteln reiche Anregung. *W.*

Namensfest der Helene Lange-Oberrealschule. Martin Riegel, Verlag, Hamburg.

Wenn wir den Namen Helene Lange hören hier in der Schweiz, dann horchen wir auf, er ist uns nicht fremd. Helene Langes Lebenserinnerungen nehmen wir immer wieder einmal zur Hand, wenn wir unsere Geduld, unsern Mut in Angelegenheiten der Frauenbewegung stärken müssen. Auch wir verehren in ihr über die Grenzen hinaus eine Bahnbrecherin für Frauenbildung, für Frauenbewegung! Die kleine Festschrift nun macht uns die Mitteilung, dass die Stadt Hamburg diese Frau, diese Lehrerin damit ehrt, dass sie einer neu gegründeten Mädchenbildungsanstalt den Namen Helene Lange-Oberrealschule gibt. Wir freuen uns für die also hochgeehrte Frau und für die Stadt Hamburg, die einer Frau und ihrer Lebensarbeit so schönen Dank zollt.

Und wir freuen uns der guten Worte, die von hohem und weitem Standpunkt aus bei Anlass des Namensfestes der neuen Schule gesprochen wurden.

«Durch die Benennung der schönen Schule nach Ihnen haben wir nicht so sehr Sie persönlich geehrt, sondern wir haben durch den Hinweis auf Helene Lange ein Ziel aufgerichtet, nach dem diejenigen, die in dieser Schule unterrichten werden, streben sollen. Das Ziel heisst: Werde ein freier, opferbereiter, auf hohe geistige Ziele eingestellter Mensch, der sich zu seinem Wesen und seinem Volke aufrichtig bekennt und damit seine besten Kräfte zu erfüllen weiss.»

Bürgermeister Dr. *Petersen.*

Dr. W. Schohaus, Lehrer der Pädagogik und Psychologie am St. Gallischen Lehrerseminar: **Pestalozzi Werke**, Säkularausgabe mit einer Einleitung «Pestalozzi, sein Leben, seine Persönlichkeit, sein Werk» und Einführung in die einzelnen Werke. Verlag Leopold Klotz in Gotha. Drei Bände Grossoktav, in sorgsamer, gediegener Ausstattung, mit drei Bildnissen Pestalozzis, in Kasette. In Ganzleinen Rm. 25.—, in Halbleder Rm. 36.—.

Auch die nach Sprache und Inhalt gesichteten und nach einem bestimmten Leitgedanken geordneten Schriften Pestalozzis verlangen für eingehendes Studium einen längeren Zeitraum für das Studium. Diesen Anspruch müssen wir daher auch für die richtige Würdigung der Säkularausgabe von Pestalozzi Werken von Dr. Schohaus erheben. Da aber heute in manchem Erzieher der Wunsch lebt, eine Ausgabe von Pestalozzi Werken zu besitzen, deren Studium hohe Freude, tatsächliche seelische Bereicherung bieten wird, glauben wir vorläufig auf diese schon rein äusserlich überaus vielversprechende Sammlung und Bearbeitung der Schriften Pestalozzis mit allem Nachdruck hinweisen zu sollen. Der I. Band umfasst: Einleitung des Herausgebers: Pestalozzi, sein Leben, seine Persönlichkeit, sein Wirken. Lienhard und Gertrud, ein Buch für das Volk.

II. Band: Fabeln. Figuren zu meinem A B C-Buch oder zu den Anfangsgründen meines Denkens. Pestalozzis Brief an einen Freund über seinen Aufenthalt in Stans 1799. Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.

III. Band: Lenzburgerrede über die Idee der Elementarbildung. Reden Pestalozzis an seine Hausgemeinde in Yverdon: Neujahrsreden von 1808, 1809, 1810; Weihnachtsrede 1810, Neujahrsrede 1811, 1812, Geburtstagsrede 1818. Pestalozzis Schwannengesang.

Mit dieser Säkularausgabe verfolgte Dr. Schohaus vor allem den Zweck, uns Pestalozzi näher zu bringen als Führer unserer heutigen Bildungsbestrebungen, einer auf den Zusammenhang zwischen Haus und Schule gestellten Erziehung, wie wir sie neu ersehnen.

Obwohl diese Art des Vorgehens bei einem Werk von der Bedeutung des vorliegenden, eigentlich verwerflich ist, haben wir uns, um eine Stichprobe zu gewinnen, in die Einleitung und die wegleitenden Erklärungen für das Studium des dritten Bandes etwas vertieft und damit schon die Ueberzeugung gewonnen, dass an der Hand dieses Führers zu Pestalozzi der Weg klar wird, die Ernte für Gemüt

und Wissen des Erziehers vollwertig. Es sollte darum (auch um des bescheidenen Preises willen) jeder Lehrer, jede Lehrerin, nicht zuletzt die Pfarrer, wer immer mit Erziehung zu tun hat, der Gewissenspflicht nachkommen, in seiner Bibliothek ein Werk zu besitzen, wie das hier gebotene. Wir hoffen, später auf besondere Funde in dieser Ausgabe der Pestalozziwerke noch genauer eingehen zu können. *L. W.*

Albert Züst: **Was Kinder erzählen, Band II.** Verlag des Pestalozzi-Fellenberg-Hauses, Bern. Preis Fr. 4.80.

Im Dezember 1924 hatten wir das Vergnügen, den I. Band « Was Kinder erzählen » anzuzeigen. Nun liegt der II. Band vor. Er enthält Aufsätze von Kindern des VI. und VII. Primarschuljahres. « Wahre Geschichten, ihre Erlebnisse und Beobachtungen sind's. Zu Papier gebracht wurden sie meistens in der Schule, ausnahmsweise auch daheim in einer freien Stunde. » Das ist ein Teil der Erklärungen, welche der Herausgeber über die Entstehung dieser Schüleraufsätze gibt, deren Lektüre einem nicht mehr loslässt. Man möchte wohl mehr wissen davon, « wie es gemacht wird » und man sagt sich: Hinter diesen Aufsätzen muss lebensvoller Unterricht, muss Gewohnheit eigenen Beobachtens, müssen Sprachübungen stilistischer Art stehen, muss aber anderseits auch die Gewohnheit freier Aussprache zwischen Schüler und Lehrer und die Freiheit für schöpferisches Gestalten vorhanden sein. Wenn auch in einer Gesamtschule stark das Vorbild der höhern Klassen wirkt, und wenn auch die vorliegenden Arbeiten von den besten Schülern stammen, so hat doch der Lehrer unbestreitbar das Verdienst, für seine Schüler diejenige Atmosphäre geschaffen zu haben, welche den künstlerisch Veranlagten das Ausscherausgehen ermöglichte. Das scheint uns an dem Buch ebenso vorbildlich wie die Aufsätze an sich.

L. W.

Das Gas in der Schule. Von Dr. K. Schütt.

Das Buch ist die erlesene Frucht einer Preisaufgabe, welche die Hamburger Gaswerke im Herbst 1925 stellten. Die Frage, wie Schülerinnen und Schüler durch Arbeitsunterricht und Experimente am besten in die haus- und volkswirtschaftliche Bedeutung des Gases einzuführen seien, hat der Verfasser durch vorliegende Arbeit, welche hauptsächlich ein Experimentierbuch für Lehrer und Schüler ist, gelöst. 78 sorgfältig ausgewählte Versuche, die je nach Schwierigkeit ihrer Ausführung als Experimente des Lehrers oder als Uebungsversuche des Schülers gekennzeichnet sind, führen ein in die Gasgewinnung, in die Ausnützung des Gases als Wärme-, Licht- und Kraftquelle. Die vorherrschend experimentelle Behandlung dieser Materie wird noch ergänzt durch zwei Abschnitte mehr darstellender Art über das Gaswerk und die Veredelung der Kohle. Dem Text sind zahlreiche Skizzen und Tabellen beigegeben.

Das Buch zeichnet sich aus durch klaren, methodischen Aufbau und vermittelt entschieden das Höchstmass dessen, was auf einer besonders stark naturwissenschaftlich eingestellten Schule über das Gasthema geboten werden kann. Die grosse haus- und volkswirtschaftliche Bedeutung des Gases wird aber auch in andern höhern Schulen, in Real- und Sekundarschulen, in Hauswirtschafts- und Fortbildungsschulen Anlass zu Besprechungen geben. Aus dem geschlossenen Unterrichtsgang, den das Buch darstellt, lassen sich jedoch leicht jene einfacheren Versuche herausfinden, die der Schulstufe und ihrer Ausstattung angepasst sind.

Die Bestrebungen des modernen naturwissenschaftlichen Unterrichtes, im Schüler die Lust an selbsttätiger Arbeit und an denkendem Beobachten zu wecken, finden in dieser preisgekrönten Arbeit eine erfreuliche Förderung. Das Buch kann bestens empfohlen werden.

N. B. Die Hamburger Gaswerke, welche das Buch im Selbstverlag herausgeben, machen darauf aufmerksam, dass dasselbe auf Wunsch von den meisten Gasanstalten (gemeint sind wohl nur die deutschen) kostenlos an die Schulen ihres eigenen Versorgungsbezirkes abgegeben wird. Ob sich die grösseren schweizerischen Gaswerke zur Abgabe von einigen Gratisexemplaren an Schulen verstehen können, wird am besten eine Anfrage ergeben.

Cm.

Lehrerinnen! Seid immer tätig in der Gewinnung neuer Mitglieder und Abonnentinnen!
